

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 4

Rubrik: Kleine Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jahr 1902 weist mit Bezug auf Ausfuhr mit rund 308 Millionen Franken den grössten bisher erzielten Umsatz auf: er übersteigt denjenigen von 1901 um 42 und denjenigen von 1900 um 50 Millionen Franken. Diese Zunahme in der Ausfuhr fällt zum grössten Teil der Kategorie der reinseidenen Stoffe, worin die Zollbehörden auch Mousselines einschliessen, zu; sodann weisen die gemischten Gewebe einen Vorsprung von 11 Millionen und Gazes und Crêpes einen solchen von $1\frac{1}{2}$ Millionen Fr. auf. Die Bezüge von England waren um 32 Millionen Franken höher als im Vorjahr, dagegen blieb der amerikanische Markt hinter den anfänglich gehegten Erwartungen zurück und schliesst mit einer Minderausfuhr von ca. 6 Millionen ab. Die Ausfuhr nach der Schweiz und Italien blieb ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr zurück, dagegen war sie grösser nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der Verkauf französischer Seidenwaren hat in den letzten Jahren in Berlin und Wien stets zugenommen. Die Einfuhr in Frankreich blieb ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

London. Aus dem offiziellen Bericht der „Silk Association of Great Britain & Ireland“ werden uns unterm 11. Februar folgende Mitteilungen gemacht:

Der Londoner Seidenmarkt ist ruhig, aber fest. Yokohama ist immer noch unverändert. Filatures $1\frac{1}{2}$ —2 10/13 kostet Yen 1,040 und dieselben 13/16 kosten 1,035. Der Tsatlee-Stock in Shanghai ist so erschöpft, dass selbst Ordres ohne Limite, auch wenn solche telegraphisch gegeben, nicht ausgeführt werden können.

Der Absatz von Seide von der Lyoner Condit.-Anst. in der letzten Woche im Januar betrug:

Org.	Trame	Grège	Total
kg 15,942	19,389	111,747	kg. 147,078

In der vorhergehenden Woche waren es nur kg. 122,029. Seit 1889, wo total kg. 155,020 abgesetzt wurden, ist dies die höchste Ziffer. Die Zunahme bezieht sich ausschliesslich auf den Absatz von Grège.

Was das kurrante Platz-Geschäft anbetrifft, so war eher ein Rückgang als eine Zunahme in der Tätigkeit gegenüber der vorhergehenden Woche des laufenden Monats zu verzeichnen. Dieser Ausfall erklärt sich jedoch vollauf infolge der vorangegangenen Lebhaftigkeit und der hiernach veranlasssten graduellen Steigerung der Preise, sowie in der fortwährenden Schwierigkeit, einen entsprechenden Aufschlag auch für die Fabrikate zu erhalten.

Die feinere Sorte Gespinst war wieder speziell gefragt, dagegen nicht viel Bedarf für asiatische Seiden.

Berichte aus Mailand melden lebhafte Nachfrage mit überall festen Preisen.

↔ Kleine Mittheilungen. ↔

In Lyon starb Ende Dezember v. J. Herr Antoine Ferme, Direktor des historischen Gewebemuseums derselbst. Der Verstorbene, welcher wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften sehr beliebt war, hat sich durch die musterhafte Ausgestaltung dieser berühmten Gewebesammlung sehr verdient gemacht.

Staub als Brandursache. Wie ein Fabrikbrand durch Selbstentzündung entstehen kann in einem Raum, in welchem weder leicht feuerfängende Waren gelagert,

noch fabriziert werden, wird in der „Papier-Ztg.“ folgendermassen beschrieben:

In einem sehr grossen Raum, wo nur Metallwaren fabriziert werden, ist seit vorigen Herbst elektrische Beleuchtung (Glühlampen) eingeführt und diese an längs der Decke angebrachten Brettern montiert. Auf diesen Brettern, an welche zu reinigen niemand dachte, hatte sich nun im Laufe von etwa acht Monaten eine ziemlich dicke Staubschicht abgesetzt, die größtenteils aus Schleifsel und ölichen Putzfädenfuseln besteht, und diese Schicht hatte sich selbst entzündet, so dass das betreff. Brett ganz verkohlt war und auf einer Stelle sogar, als man ein Fenster öffnete, durch den Luftzug bald zu hellen Flammen gebracht wurde.

Auf anderen Stellen gesammelter Staub fing bei Be- rührung einer brennenden Zigarre sofort Feuer, indem derselbe rasch weiter glimmte und das Brett, auf dem der Staub lag, auch bald zu glimmen anfing.

Wie oft kommt es bei unaufgeklärten Brandursachen vor, dass der Argwohn Leute in falschen Verdacht und Untersuchungshaft bringen kann! Und wie sollte man jeden Winkel stets sauber halten!

Der Musterschutz im Auslande. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Webwaren-Fabrikanten von Chemnitz und Umgegend hat durch seinen Vorsitzenden, den Möbelstofffabrikanten Bernhard Arens, dem Reichsamt des Innern eine Eingabe überreicht, die den Musterschutz im Auslande zum Gegenstande hat. In dieser Eingabe werden die Vorzüge der deutschen Musterschutzgesetzgebung gerühmt; zugleich aber wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, dass die in Deutschland geschützten Muster im Auslande keinen Schutz geniessen. Es wird betont, dass Fälle, in denen deutsche Muster in fremden Ländern getreu kopiert würden, sehr häufig vorkamen, und dass hierunter ganz besonders die Möbelstoff-, Tischdecken- und Portieren-Fabrikation zu leiden habe, die für die Beschaffung neuer Muster hohe Summen ausgebe. Namentlich sei das Verhalten italienischer Fabrikanten der deutschen Industrie gefährlich. Begünstigt durch außerordentlich billige Arbeitslöhne seien die italienischen Fabrikanten in der Lage, wenn sie fremde Muster nachbildeten, die deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt beträchtlich zu unterbieten und dadurch ihren Verkauf unmöglich zu machen. Dementsprechend bittet der Webwaren-Fabrikanten-Verein, das Ministerium des Innern möge dahin wirken, dass gelegentlich der demnächst abzuschliessenden neuen Handelsverträge ein internationales Musterschutz - Gesetz geschaffen werde.

Für Maulkorblieferanten. (Korr.) Bei verschiedenen einheimischen Firmen sind auch Italienerinnen als Weberrinnen tätig. Ein kürzlicher Vorfall zeigt, dass diese Südländerinnen auch in unserm gemässigten Klima ihr hitziges Temperament nicht so bald verlieren. So ereiferte sich eine junge Schöne zuerst wegen ihrem Geliebten, welcher mit ihr im gleichen Websaal arbeitete, zankte mit ihm und biss ihn schliesslich noch. Als ihr dann ein Angestellter die Türe weisen wollte, wiederholte sie das Experiment und biss denselben so in die Hand, dass er Samariterdienste beanspruchen musste. — Da sind uns die einheimischen wohlgesitteten Arbeitskräfte doch lieber!

Lateinische Buchstaben! Von einer amtlichen deutschen Stelle im Auslande wird geschrieben: „Es kommen aus allen deutschen Ländern für die Deutschen hier sehr viele Briefe an, deren Adressen mit deutschen Lettern geschrieben sind. Die hiesige Post kann mit diesen Briefen nichts machen, somit schickt sie sie uns auf's Konsulat und wir besorgen sie. Was hier geschieht, das wird auch für anderwärts gelten, aber auch für Orte, an denen kein deutsches Konsulat und auch sonst niemand da ist, die Adressen zu kontrollieren. Wie viele Briefe dürfen da verloren gehen, wie viele Familienbande gelockert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner alten Mutter einmal, zweimal, er erhält keine Antwort. Da denkt er: „Die alte Frau wird tot sein“, und schreibt nicht mehr. Und unterdessen sitzt das Mütterlein in angstvoller Erwartung zu Hause und weint sich die Augen aus, weil es nichts mehr von seinem Sohne hört. „Der Junge wird tot sein“. Ach nein, aber der Brief des alten Mütterchens mit den ungelenken deutschen Zügen, er ist niemals angekommen. Das liebe Publikum möge sich also für Adressen nach romanischen Ländern nur lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Zügen gerade so, als wolle Jemand nach Deutschland mit griechischen Lettern Briefe adressieren. Zeitungen, die auf dem Lande viel gelesen werden, sind herzlich gebeten, diese Mahnung abzudrucken, sie können dadurch vielen Leuten vieles Leid ersparen.“ („Seide“)

V. Internationaler Kongress für angewandte Chemie, Berlin 1903. In der Pfingstwoche dieses Jahres wird in Berlin der V. Internationale Kongress für angewandte Chemie, der erste seiner Art auf deutschem Boden, abgehalten werden. Die an den würdigen Verlauf desselben geknüpften Erwartungen dürfen wohl kaum getäuscht werden. Die Zahl der Mitglieder des Gesamt-Ausschusses und des von demselben delegierten Organisations-Komitees ist auf etwa 150 angewachsen. In dem Gesamt-Ausschuss findet man den Herrn Reichskanzler, sämtliche Staatssekretäre der Reichsämter und einzelne Mitglieder derselben, die Präsidenten des kaiserlichen Gesundheitsamtes, des Patentamtes, sowie des Reichsversicherungsamtes, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten, fast alle preussischen Ressortminister, Vertreter vieler preussischen Behörden und die Vertreter sämtlicher deutschen Bundesstaaten. Ferner 12 Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, 6 Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit dem Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher an der Spitze und zahlreiche Vertreter der Grossindustrie. Etwa 60 der hervorragenden Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie bereiten als Organisations-Komitee den Kongress vor. Für die Bestreitung der Unkosten des Kongresses sind sehr bedeutende Mittel bereitgestellt worden, welche von dem Schatzmeister des Kongresses, Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Böttinger, verwaltet werden.

Die ausländischen Staaten, deren Regierungen auf diplomatischem Wege von dem Kongresse in Kenntnis gesetzt und zur Entsendung von Delegierten aufgefordert werden, haben eigene Organisations-Komitees gebildet, welche sich mit dem Berliner Organisations-Komitee in steter Verbindung halten. Es ist eine starke Beteiligung an den Verhandlungen des Kongresses aus allen Ländern

Europas und sogar aus den überseeischen Ländern zu erwarten.

Die Arbeiten des Kongresses werden in 11 Sektionen erledigt werden. Der Präsident des Kongresses, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Otto N. Witt hat in einer Sitzung mit den an die Spitze der einzelnen Sektionen gestellten Herren bereits die grundlegenden Prinzipien für die wissenschaftliche Gestaltung des Kongresses festgestellt. Die Einladungen zum Kongress sollen noch im Laufe dieses Monates an 40—50,000 Adressen in allen Ländern der Welt versandt werden.

Berufung. Das Kuratorium der königlichen höhern Webschule zu Krefeld beschloss, Herrn H. E. Berlepsch-Valendas in München als Lehrkraft zu berufen. Der genannte Künstler hat im Sommer 1902 daselbst den ersten Meisterkurs abgehalten und damit grosse Erfolge erzielt.

Einführung der englischen Arbeitszeit in den Fabrikgeschäften in Elberfeld. Die englische Arbeitszeit führte mit dem 1. Februar die Firma Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., A.-G., ein und zwar nur für die kaufmännischen Angestellten. Diese arbeiten von morgens $8\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr nachmittags mit einer Mittagspause von $\frac{3}{4}$ Stunden. Aus diesem Anlass hat die Firma Räume herstellen lassen, worin jeden Mittag 400 bis 450 Personen speisen können. Die vollständige Einrichtung, wie Küche, Keller und Speisesaal, hat die Firma aufs beste einrichten lassen. Sogar 8 Kellner werden von der Firma bezahlt, und es ist ihnen untersagt, Trinkgelder anzunehmen. Die Zubereitung des Essens hat Herr Mahler vom Weinrestaurant „Zum Rodensteiner“ übernommen. Derselbe muss für 60 Pfg. gutes Fleisch, Gemüse und Kartoffeln geben, jeder kann nach Belieben je einen Teller Suppe und Dessert haben, was jedoch à 10 Pfg. extra bezahlt werden muss. Die Firma kommt den Angestellten noch insoweit entgegen, als diese 25 Pfg. zu jeder Mahlzeit beisteuert, so dass das Mittagsbrot nur 35 Pfg. kostet.

Farbwarenexport nach Japan. Laut „N. Z. Z.“ konstatiert Dr. Ritter in seinem Konsularbericht, dass die deutsche Industrie für Indigo mit dem künstlichen Produkte immer mehr Boden gewinnt. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 1901: 246 570 Yen, 1900: 111 390 Yen, 1899: 51 892 Yen. Der Verbrauch von Indigo in Japan sei sehr gross. Die Hälfte des Bedarfes wird im Land selbst hergestellt. Der Anbau der Pflanze Ai, aus welcher Indigo gewonnen wird, sei über das ganze Land verbreitet. Die Gesamtausfuhr betrug 1901: 1 243 790 Kin im Werte von 2 665 043 Yen gegen 1900: 1 851 673 Kin im Werte von 3 902 558 Yen. Haupteinfuhr aus Britisch Indien 1901: 1 432 829 Yen (1900: 2 379 534), Niederländisch Indien 1901: 847 037 Yen (1900: 1 231 957). Der Badischen Anilin- und Soda-fabrik von Ludwigshafen, welche das Monopol für künstlichen Indigo zu haben schien, sei durch die Chemische Fabrik von Höchst a. M. ein unangenehmer Konkurrent in Japan erwachsen. Während erstere bis dahin das Kilo Indigo zu 14 Mark verkauft, bietet nun letztere dasselbe Quantum für 10 Mark aus und erklärt gleichzeitig, dass sie, wenn nötig, den Preis bis auf 7 Mark per Kilo zu ermässigen vermöge. An diesem

Duelle, schreibt Ritter, werden die indischen Pflanzer am wenigsten Freude haben.

Die Einfuhr aus der Schweiz durch fremde Kommissionäre werde zu einem grossen Teile noch unter Deutschland rubriziert.

Japan's Ausserhandel. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1901 251 750 000 Yen (im Vorjahr 198,75 Mill. Yen), die Einfuhr 255,50 Mill. Yen (im Vorjahr 282,50 Millionen). An Gold wurden 800 000 Yen exportiert.

Japan. Laut Mitteilung von „O. W. & L.“ gibt es in Japan 32,000 mechanische und 708,000 Handstühle. Frühere Angaben verzeichneten insgesamt 900,000 Stühle. Zahlreiche Seidenstoffe, zunächst glatte einfache Sachen, werden jetzt meistens auf mechanischen Stühlen hergestellt.

Patenterteilungen.

- Kl. 20, Nr. 24,536. 10. September 1901. — Zettelbaumbremse. — Peter Manhart, Mechaniker, Mels (St. Gallen, Schweiz). Vertreter: E. Steiger-Dieziker, Zürich.
- Cl. 20, n° 24,537. 1^{er} aout 1902. — Dispositif de garnissage de la chaîne sur métiers à tisser. — Chaize frères, 118, Rue d'Annonay, St-Etienne (Loire, France). Mandataire: A. Ritter, Bâle.
- Cl. 21, n° 24,539. 20 aout 1901. — Couture à point de surjet. — The Singer Manufacturing Company, Kilbowie (Ecosse, Grande-Bretagne). Mandataire: Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 24879. 1. Juni 1901. — Maschine zum mechanischen Andrehen von Webketten. — William Edward Krey, New-York, und Anton Duppeler, Jersey-City (Ver. St. v. N.-A.). — Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.
- Cl. 20, Nr. 24880. 25 juillet 1901. — Machine à fabriquer les lisses métalliques. — Eugène Guinet, Fure-Tullins (Isère, France). — Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 20, Nr. 24881. 21. September 1901. — Kartenlose Schaftmaschine (Ratière). — Gottlieb Lier, Webermeister, Malzgasse 12, Zürich III (Schweiz). — Vertreter: E. Steiger-Dieziker, Zürich.
- Cl. 20, Nr. 24882. 28 septembre 1901. — Appareil permettant de tisser les lisières et d'obtenir des effets variés dans l'intérieur des étoffes. — Société française pour l'Industrie et les Mines, 45, Boulevard Haussmann, Paris (France). — Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 20, Nr. 24883. 19. September 1902. — Automatische Abstellvorrichtung an Lamb'schen Strickmaschinen. — Schaffhauser Strickmaschinenfabrik Schaffhausen, Schaffhausen (Schweiz).

Litteratur.

Die Fabriks-Buchführung für Webereien. Ein Lehrbuch für Textilschulen, sowie für den Gebrauch der in der Praxis beschäftigten Comptoiristen und solcher, die es werden wollen. Bearbeitet auf Grund langjähriger, praktischer Erfahrungen von Emil Bittner, wirklicher Lehrer an der k. k. Lehranstalt für Textil-Industrie in Brünn. Mit 24 Formularien verschiedener Fabriksbücher. 3 Bogen. Gr. Oktav. Gebunden 1 Kr. 60 H. = 1 M. 50 Pf. = Fr. 2.—.

Das vorliegende Buch behandelt in einfacher, leichtverständlicher Form die Führung sämtlicher Fabrikbücher und ermöglicht dadurch allen Interessenten, sich ohne Schwierigkeiten einen klaren Einblick in dieses Gebiet zu verschaffen.

Für strebsame Angestellte ist dieses Buch ein wertvolles Hülfsmittel und da die bezügliche Ausstattung nichts zu wünschen lässt, so kann die Anschaffung den Webereibeflissen bestens empfohlen werden.

Gedenktafel.

Uerikon. Leider hat die trügerische Eisdecke des Zürichsees zum dritten Mal in diesem Winter ein Opfer gefordert. Unser Aktivmitglied, Herr Gottlieb Huber, Fergger bei Jul. Keller & Co. in Stäfa, unternahm Sonntag, den 1. Februar vormittags, in Gesellschaft von drei Brüdern, eine Schlittschuhfahrt von Uerikon aus nach Rapperswil. Bereits am Ziel angelangt, ca. 30 Meter vom Land entfernt, brach er als vordester plötzlich ein und versank vor den Augen der aufs tiefste erschrockenen Brüder, welche ihm infolge des rings um die Einbruchs stelle sehr brüchigen und nur wenige Centimeter dicken Eises keine Hilfe bringen konnten. Erst nachdem auf dem Hafendamm stehende Zuschauer Rettungswerze herbeigeholt hatten, konnte der Versunkene leider nur noch als Leiche dem kalten Element entrissen werden.

Um den Verunglückten trauern seine schwergeprüfte Mutter, welche eine hoffnungsvolle Stütze, und die Geschwister, die ihren treuen Bruder verloren haben.

Gottlieb Huber besuchte im Schuljahr 1895/96 die Zürcherische Seidenwebschule und war von da an ein anhängliches Mitglied unseres Vereins. Wir nehmen auch unsererseits innigen Anteil an dem Leid der trauernden Familie. Der Verstorbene, welcher nur ein Alter von 26 Jahren erreichte, war als äusserst strebsamer und intelligenter junger Mann in seiner Wohngemeinde Uerikon sehr beliebt und in Stäfa hat der plötzliche Hinschied auch ausserhalb dem Rahmen des Geschäftshauses von Julius Keller & Co. in der ganzen Ortschaft ungewöhnlich grosse Teilnahme erregt. — Er ruhe sanft!

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 65.

Ist es vorteilhafter, die Hebeschäfte (Tringles) oben- oder unterhalb des Harnischbrettes anzubringen? Welches sind die Vor- und Nachteile des einen wie des andern Systems?

Frage 67.

Welche mechanische Jacquardmaschine mit Tringles-einrichtung ist vorteilhafter: die Doppelhub- oder die Hoch- und Tieffachmaschine? Empfiehlt es sich vielleicht, dass eine oder andere System speziell für leichte oder schwere Qualitäten zu verwenden?

Frage 68.

Wer liefert gute Weberschiffli zu annehmbaren Preisen?